

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Begugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Begugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Ersetzung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Begugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Frankreich besteht auf deutscher Schlusszahlung

Wachsende Schwierigkeiten in Lausanne — Die Vollkonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt — Ergebnislose Einzelbesprechungen

11. Lausanne, 21. Juni. Die sechs einladenden Mächte hielten gestern eine kurze Sitzung. Ueber dieselbe wurde eine kurze amtliche Verlautbarung veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß der Präsident der Reparationskonferenz, Macdonald, seine Kollegen über die jetzt begonnenen Besprechungen unterrichtet hat. Diese Besprechungen würden jetzt zwischen den einzelnen Abordnungen fortgesetzt werden. Um diesen Besprechungen die Möglichkeit der Entwicklung zu geben, sei beschlossen worden, die auf heute vormittag einberufene Vollkonferenz auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

In unmittelbarem Anschluß an die Sitzung fand im Hotel Beau Rivage eine Dreimächtebesprechung statt, an der deutscherseits der Reichskanzler und der Reichsaußenminister, von englischer Seite Macdonald und der englische Handelsminister Runciman, von französischer Seite Herriot und der französische Finanzminister Germain Martin teilnahmen.

Die Ministerbesprechungen ergebnislos

Aus den privaten Besprechungen am Montag ergibt sich, daß die Lage sich nicht geändert hat. Die Franzosen beharren auf ihrer bisherigen Stellungnahme und fordern im Falle einer Streichung der Tributzahlungen eine deutsche Abschlußzahlung durch Verpfändung von Eisenbahnobligationen. Auch in der Abrüstungsfrage hält die französische Regierung an ihrer Forderung der lediglich handelsmäßigen Lösung fest. Die Lage hat sich damit im allgemeinen weiter vertieft, ohne daß Lösungsmöglichkeiten sich am Montag abzeichnen. Jedoch steht die Stellungnahme der französischen Regierung zur Tribut- und Abrüstungsfrage ausschließlich im Vordergrund der Verhandlungen. Englischerseits versucht man einen praktischen Ausweg aus der gegenwärtig noch völlig festgefahrenen Lage zu finden. Eine Sitzung der Konferenz soll erst stattfinden, falls sich Möglichkeiten einer Einigung abzeichnen. Parallel zu den Lausanner Besprechungen finden in Genf Abrüstungsbesprechungen statt, über die die beteiligten Regierungen fortlaufend unterrichtet werden.

Nach Mitteilung von unterrichteter Seite sind in den privaten Besprechungen am Montag die Gegensätze in der Tributfrage in aller Schärfe zutage getreten. Die Verhandlungen sind völlig ergebnislos gewesen. Herriot hat Macdonald mitgeteilt, daß Frankreich auf einer Verweigerung der Reparationen bestehen müsse, wenn es auch eine wesentliche Herabsetzung und Hinausschiebung der Reparationszahlungen ohne jede neue formale Anerkennung ausgesetzt bereit sei. Die englische Regierung vertritt dagegen wie bisher den Standpunkt der unbedingten Notwendigkeit einer vollständigen Streichung der Reparationen als Voraussetzung für die Ueberwindung der Wirtschaftskrise und ersten Schritt für die Gesamtlösung der internationalen Schuldenfrage. Es besteht somit jetzt auf der Tributkonferenz auf der einen Seite die völlig übereinstimmende Haltung Englands, Italiens und Deutschlands, die sofortige und vollständige Streichung fordert, während Frankreich am Tributsystem festhält.

In den Unterredungen zwischen Macdonald und den deutschen Ministern am Montag sind von englischer Seite Mitteilungen über die Abrüstungsbesprechungen

in Genf am Sonntag gemacht worden, die darnach zu keinem praktischen Ergebnis geführt haben. In den am Montag wieder aufgenommenen Besprechungen in Genf soll eine grundsätzliche Vereinbarung über das Verbot der chemischen und bakteriologischen Kriegswaffen getroffen und eine Einigung über das Verbot der Hauptangriffswaffen in Vorbereitung sein. Heute findet eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten statt.

Ministerpräsident Herriot erklärte Montag abend der französischen Presse, daß vorläufig eine Uebereinstimmung zwischen der französischen und deutschen Auffassung nicht bestünde. Französischerseits fänden jetzt in erster Linie Verhandlungen mit der englischen Regierung statt. Sobald eine Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich hergestellt sei, würden die Beratungen von französischer Seite mit der deutschen Regierung beginnen.

Fortsetzung der englisch-amerikanisch-französischen Abrüstungsverhandlungen in Genf.

Am Montag nachmittag wurden in Genf drei Stunden lang die geheimen englisch-amerikanisch-französischen Beratungen über die Abrüstungsfrage fortgesetzt. Diesmal nahm auch der amerikanische Abordnungsführer Gibson an den Beratungen teil. Nach wie vor wird über den Inhalt der Besprechungen Stillschweigen bewahrt. Wie verlautet, sind der bekannte amerikanische Effektiv-Vorschlag, die Fragen der Abrüstungskontrolle und der qualitativen Abrüstung besprochen worden. Heute sollen die Beratungen fortgesetzt werden.

Montag nachmittag fand eine Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und dem deutschen Abordnungsführer Nabolny statt, in der die von Deutschland und Italien zu den englisch-französisch-amerikanischen Geheimverhandlungen einzunehmende Haltung besprochen worden sein dürfte.

Hoover spricht mit Gibson

Präsident Hoover hatte gestern ein längeres Telefongespräch mit dem Botschafter Gibson in Genf, über dessen Inhalt Stillschweigen bewahrt wird. Es verlautet, daß im Weißen Haus der Ton der französischen Presse besonders in den letzten Tagen verstimmt habe, deren Angriffe als unverständlich bezeichnet werden, da die Regierung sowohl offiziell wie inoffiziell die Stellungnahme Amerikas zur Schulden- und Abrüstungsfrage oft und fast bis zum Ueberdruß klargestellt habe. Bei der Eröffnung der Tagung der internationalen Handelskammer im letzten Jahre habe Hoover aller Welt zugerufen, daß die Verminderung der gigantischen Rüstungskosten eine Vorbedingung zur Erholung der ganzen Welt sei. Die formelle Vorbedingung für Hoovers Ausfragen und Bemühungen, den Kongreß zur Revision der Schuldenfrage zu bestimmen, sei also, wie so oft betont, die Einigung Europas über die Reparationen, sobald individuelle Anträge auf Feststellung der Zahlungsfähigkeit des betreffenden Schuldnerstaates; sachliche Bedingung sei die Bereitwilligkeit, die Rüstungen herabzusetzen und die Wehretats erheblich zu beschneiden. Man nehme an, daß Hoover in diesem Sinne zu Gibson gesprochen und besonders betont habe, daß Europa auf keine Sympathie hoffen könne, so lange es gewaltige Summen für Kriegsrüstungen ausbebe.

Neue Wege der Handelspolitik

Vollsenkungsabkommen zwischen Belgien, Holland und Luxemburg

11. Lausanne, 21. Juni. Von amtlicher belgischer Seite wird mitgeteilt: Die Vertreter Belgiens, Hollands und Luxemburgs haben nach Prüfung durch die beteiligten Außenminister ein Abkommen über die gegenseitige und fortschreitende Senkung der wirtschaftlichen Schranken paraphiert. Dieses Abkommen werden sie unverzüglich den beteiligten Regierungen zur endgültigen Erlangung unterbreiten. Das Abkommen entspricht den Grundsätzen, die verschiedentlich vom Völkerbund festgelegt waren.

Das Abkommen steht allen Staaten offen. Es enthält eine Präambel, in der die beteiligten Staaten ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die fortschreitende Verrückung einer größeren Freiheit des Handelsverkehrs, eine der Hauptbedingungen des Wohlstandes der Welt, zu diesem Abkommen verpflichtet. Die Regierungen verpflichten sich gegenseitig, keine neuen Zölle zu erheben und durch eine jährliche Beschränkung von 10 Prozent zu einer gewissen Beschränkung des gegenwärtigen Zollniveaus zu

gelangen. Sie verpflichten sich außerdem, unter sich keine neuen Maßnahmen der Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkung zu ergreifen, außer in besonders bestimmten Fällen. Jeder dritte Staat hat die Möglichkeit, unter den gleichen Bedingungen wie die unterzeichneten Staaten diesem Abkommen beizutreten.

In Konferenzkreisen wird diesem neuen Schritt der belgischen und holländischen Regierung grundsätzliche Bedeutung beigemessen, da damit zum erstenmale die Frage der europäischen Zollsenkung von zwei Regierungen in Angriff genommen worden ist, nachdem der Versuch zwischen Deutschland und Oesterreich, zu einer Zollunion zu gelangen, aus politischen Gründen verhindert worden war.

Günstige Beurteilung in Amerika

Das Uebereinkommen zwischen Belgien, Holland und Luxemburg über eine Zollunion, der möglicherweise auch die skandinavischen Staaten beitreten, findet trotz verschiedener antiamerikanischer Tendenzen in Washington eine günstige Aufnahme, da die amerikanische Regierung stets die Ansicht vertreten hat, daß die Zollmanern um die

Tages-Spiegel

Die Lausanner Vollkonferenz ist infolge der fortbestehenden Schwierigkeiten auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Inzwischen versucht man, in Einzelbesprechungen eine Abklärung herbeizuführen.

Frankreich will von einer Streichung der Tribute nichts wissen und besteht mindestens auf einer deutschen Schlusszahlung.

In Genf sind gestern die Abrüstungsverhandlungen zwischen Vertretern Englands, Frankreichs und Amerikas fortgeführt worden.

Zwischen Belgien, Holland und Luxemburg wurde ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen, wonach ein Abbau der Zölle erfolgen soll.

Adolf Hitler weckte gestern beim Reichsinnenminister, um Schutzmaßnahmen des Reichs gegen die sich mehrenden Ueberfälle auf Nationalsozialisten zu fordern.

Der Bericht des New Yorker Arbeitsamtes für den Monat Juni schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf fast 11 Millionen.

Die neue Segenrevolution in Chile scheint gescheitert zu sein. Eisenbahnarbeiter, Bergleute und die Matrosen der Handelsmarine befinden sich im Streik. Bei Kundgebungen in Santiago schoß die Polizei 14 Kommunisten nieder.

Keinen Länder ein Haupthindernis für die Erholung der Weltwirtschaft darstellen. Die amerikanische Regierung würde stattdessen die Zusammenfassung natürlicher Wirtschaftskreise in Zollunionen bevorzugen und sehe diese nordische Zollunion mit gleichen Augen an wie den Donau-Zollunionsplan.

Zollhoheit der mandschurischen Regierung

11. Peking, 21. Juni. Die mandschurische Regierung hat die Zollhoheit der Mandchurei ausgerufen. Das bisherige, für ganz China geltende Zollsystem erfährt eine Umänderung. Die neuen mandschurischen Zollstationen werden der mandschurischen direkt und der japanischen Regierung indirekt unterstellt. In Vektoren der mandschurischen Zollstationen sind Japaner ernannt worden. Die bisher im Zollwesen tätigen britischen Staatsangehörigen sollen überall durch Staatsangehörige der Mandchurei ersetzt werden. Die mandschurische Regierung erklärt, daß der Zinsendienst weiter normal durchgeführt werde.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Stimson eine längere Besprechung mit dem japanischen Botschafter über die Politik der mandschurischen Regierung gehabt. Die amerikanische Regierung hat Japan darauf aufmerksam gemacht, daß die Handlungen der mandschurischen Regierung den internationalen Verträgen nicht entsprechen.

Die NSDAP fordert Schutz

Hitler beim Reichsinnenminister

11. Berlin, 21. Juni. Adolf Hitler ist, wie die "Deutsche Zeitung" erfährt, am Montag in Berlin eingetroffen und hatte eine Besprechung mit dem Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl. Man gehe nicht fehl in der Annahme, daß Hitler den Reichsinnenminister auf die Vorgänge in Köln und München hingewiesen und ernste Vorhaltungen in der Richtung erhoben habe, daß der Reichsinnenminister die SA gegen die in Widerspruch zu den ausdrücklichen reichsgesetzlichen Anweisungen der politischen Notverordnung stehenden Uebergriffe schützen möge.

Der nationalsozialistische "Angriff" weist unter Bezugnahme auf die letzten Zusammenstöße in Köln und München darauf hin, daß die von der Reichsregierung gewährleistete und im Sinne Hindenburgs versprochene Freiheit der Wahl zum Reichstag zu einer blutigen Scharte wird, wenn die Reichsregierung nicht schleunigst ihre Pflicht tut. Diese Zusammenstöße seien der Auftakt zu dem seit langem schwebenden, nunmehr aber ganz offen sich anbahnenden marxistischen Bürgerkrieg.

Verlautbarungen im Reichsinnenministerium

Der bisherige politische Referent im Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Dr. Mengel, ist mit dem Montag in Urlaub gegangen. Ministerialdirigent Hähnischel ist gleichzeitig von seinen Amtsgeschäften entbunden worden und hat einen Sonderauftrag erhalten, der wohl in der seit langem geplanten Neufassung des Pressegesetzes liegen dürfte für das Ministerialdirigent Gänzel bekanntlich als Sachmann gilt.

Deutschlands Kampf gegen die Tributlasten

Von Otto Seltsmann-Ulm.

Schon die ersten Tage der sog. „Reparations“-Konferenz in Lausanne haben gezeigt, wie schwer der Kampf sein wird, den Deutschland um die endgültige Befreiung von den Tributlasten auszufechten haben wird. Die politische Atmosphäre, die Deutschland in Lausanne angetroffen hat, ist gekennzeichnet durch die Vorbesprechung zwischen Macdonald und Herriot, in der zweifellos nicht nur die Methoden, sondern vor allem auch im großen Ganzen das Ziel der Konferenzarbeit behandelt und festgelegt worden ist. Die Vorbesprechung zeigt, daß England nicht als Vermittler im eigentlichen Sinne aufzutreten beabsichtigt, sondern als Verbündeter Frankreichs, worauf namentlich die nationalistische Presse beider Staaten aus Anlaß der Aussprache der führenden Männer ja auch hingewiesen hat.

Die Konferenz wurde gleich mit einer moralischen Geste der Gläubigerstaaten dadurch eingeleitet, daß erklärt wurde, man halte es für notwendig, daß die auf 1. Juli fälligen Reparations- und Kriegsschuldenzahlungen nicht geleistet werden, — unter Vorbehalt einer künftigen Lösung. Die Vereinigten Staaten von Amerika sollen zu derselben Haltung eingeladen werden.

Die französischen Absichten deuten sich durch die Rede Herriots an. Herriot vertritt die Auffassung, daß zwar ein Teil der Wirtschaftskrise auf die Reparationszahlungen und die internationalen Schuldzahlungen zurückzuführen sei, aber es handle sich heute um einen allgemeinen Wirtschaftsniedergang, auf den nach dem Geschehen der Wirtschaftsgeschichte auch wieder eine Periode des Aufstiegs folgen werde. Frankreich sei überzeugt, daß die Streichung der Reparationszahlungen nicht als gerechte (!) und wirksame Lösung betrachtet werden könne. Und nun kommt der französische Pferdefuß: Es sei ein Irrtum, sagt Herriot, anzunehmen, daß die brutale Streichung der Reparationen zur Rückkehr des wirtschaftlichen und finanziellen Gleichgewichts in der Welt führen könne. Um die Lage zu verbessern, sei die Sicherheit nötig. Es gäbe keinen politischen Frieden ohne einen wirtschaftlichen Frieden, es gäbe aber auch keinen Wirtschaftsfrieden ohne einen politischen. Und Herriot sucht das Problem nun über die Reparationsfrage hinaus dadurch zu erweitern, daß er auch die großen wirtschaftlichen Fragen der Erleichterung des Güterausstausches, der Beseitigung der Zollgrenzen und damit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit überhaupt in den Kreis der Diskussion zieht. Mit dieser Erweiterung des Diskussionskreises sucht Herriot die von Frankreich in erster Linie gewünschte Aufrollung der Sicherheitsfrage noch besonders zu begründen. Im übrigen war auf Grund der Beobachtung der französischen Pressekampagne vor Lausanne eine Verquickung der Reparations- und Sicherheitsfrage und wahrscheinlich auch des Problems der Hilfe für die Donaufaaten ja zu erwarten. Man darf aber immerhin gespannt darauf sein, wie die Zugeständnisse aussehen, die Frankreich für eine etwaige zeitweilige oder endgültige Streichung der Reparationen wünscht.

Die Rede Herriots fordert auch dazu heraus, seine Bemerkungen über „Recht“ und „Gerechtigkeit“ bezüglich der

Reparationen erneut einer Prüfung zu unterziehen. Deutschland hatte auf die amerikanische Note vom 5. November 1918 hin die Verpflichtung übernommen, die besetzten Gebiete zu räumen und wiederherzustellen. Aus dieser Verpflichtung, die an sich schon lange erfüllt worden ist, machten die Alliierten aber später folgende Forderungen: „Deutschland hat für allen durch seinen Angriff zu Wasser, zu Lande und in der Luft der Zivilbevölkerung und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz zu leisten“. Und später ging man mit dem Einverständnis Wilsons, der von vielen Deutschen immer noch als der Friedensidealist betrachtet wird, so weit, daß man die Reparationsverpflichtungen Deutschlands entgegen den ersten Vereinbarungen auch noch auf die Erstattung der Militärpensionen unserer Gegner ausdehnte. So sieht das „Recht“ unserer Kriegsgegner auf Reparationen aus, abgesehen davon, daß wir schon durch die Ablieferungen auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen, durch die Abtretungen deutschen Landes und der Kolonien, sowie durch die bisherigen Zahlungen und Leistungen das Mehrfache dessen abgetragen haben, was man billigerweise überhaupt an Reparationen verlangen konnte.

Wir haben auf die deutschen Leistungen ja schon in früheren Aufsätzen hingewiesen. Die französischen Forderungen haben also mit Recht und Gerechtigkeit nicht das Geringste zu tun. Sie sind lediglich der Ausdruck der Ausnützung der gegenwärtigen Machtverhältnisse.

Aber auch die Macht kann ihr „Recht“ verlieren, wenn eine Erfüllung unmöglichkeit vorliegt. Deutschland hat die unnötigen Tributleistungen nicht etwa aus dem Übermaß seiner Wirtschaft bezahlt, wie es in dem Reparationsplan — theoretisch — vorgesehen war, denn es mußte ja gewaltige Auslandskredite in Anspruch nehmen, um seine Wirtschaft nach Krieg und Inflation überhaupt wieder in Gang zu bringen und zu halten. Daß dann die allgemeine Weltwirtschaftskrise Deutschland besonders schwer getroffen hat, ist leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Auslandskredite zurückgezogen worden ist, der Geldmarkt aufs schärfste verknappt wurde und gegen den deutschen Export überall hohe Zollschranken aufgerichtet worden sind.

Und wenn es nach und nach besser werden sollte, dann haben wir wahrhaftig auf Grund der 14jährigen Erfahrungen keinen Anlaß, uns erneut ausbeuten zu lassen, denn auch wir haben das Recht auf die Existenz und Sicherheit unseres Volkes und Staates.

Lloyd George, einer der Hauptträger des Versailler Diktats, hat in seinem Buche „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“ geschrieben, er spreche es so deutlich aus, wie er nur könne, daß nach seiner Ansicht und unter den gegenwärtigen Umständen es keine Verletzung der Heiligkeit (?) des Versailler Vertrages bedeute, wenn eine Vereinbarung mit dem Ziel zustande komme, alle weiteren Reparationsforderungen an Deutschland zu streichen.

stimmung sowohl in der Reparations- als auch in der Abrüstungsfrage. Die bisher bestehenden Vereinbarungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung sichern eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Regierungen.

Gregor Straßer in Köln

U. Köln, 20. Juni. Gregor Straßer hielt in Köln in der Rheinlandhalle eine Rede, in der er betonte, daß es jetzt, in der Schicksalsstunde der ersten Etappe des nationalsozialistischen Kampfes unmittelbar vor dem Siege, darauf

So vertrieben mehrere Stunden, während welchen sich Feliz wie in ein Zauberland versetzt wähnte. Herr Lasleure hatte Champagner auftragen lassen, dessen Genuß die gehobene Stimmung, in welche der junge Mann durch die prickelnde Unterhaltung versetzt wurde, noch erhöhte. Als die Zeit zum Diner nahte, erschien auf das Zeichen des Hausherrn ein Diener, welcher den Gast nach zwei luxuriös ausgestatteten Zimmern geleitete, wo Feliz für den, mit der lebenswichtigen Familie verabredeten Besuch des Theaters Toilette machte. Er dankte im Stillen seinem Freunde Platen für den von ihm gegebenen Rat, einen Gesellschaftsanzug mitzunehmen, damit er gegebenenfalls in den feineren Kreisen verkehren könne, denn höchst ärgerlich wäre es doch für ihn gewesen, wenn er wegen mangelnder Toilette die Gesellschaft seiner freundschaftlichen Gastgeber, besonders die der reizenden Heloise, für den Abend hätte entbehren müssen.

Als eifriger Theaterfreund interessierte es Feliz lebhaft, die französische Bühne kennen zu lernen, doch wurden seine Erwartungen sehr enttäuscht. Sowohl die Ausstattung wie die Leistungen der Schauspieler reichten nicht im Entferntesten an das heran, was er in seiner Vaterstadt täglich zu sehen Gelegenheit hatte. Man gab einen von Albernheiten strotzenden feichten Schwanz, bei dem man nicht wußte, ob man über die Platttheit der zweideutigen Witze lachen oder über die Erbärmlichkeit der Erfindung weinen sollte. So kam es, daß die Gesellschaft in ihrer Loge gar nicht der Vorgänge auf der Bühne achtete und sich einer lebhaften Unterhaltung widmete.

Nach Schluß der Vorstellung begab man sich in das Hotel, begleitet von den Freunden der Familie Lasleure, um das Souper einzunehmen und noch einige unterhaltende Stunden in geselligem Kreise zu verbringen. Man sprach von deutscher und französischer Bühnenkunst, von der Literatur der beiden Völker, auf welchen Gebieten sich sowohl Feliz, wie die reizende Heloise, Herrn Lasleure's Schwägerin, recht bewandert zeigte. Wie absichtslos wich die junge Dame nicht von dem Gastes Seite und nahm seine ganze Aufmerksamkeit für sich in Anspruch. Feliz rühmte, im Hinblick auf das im Theater überstandene elende Nachwerk, die geistvollen Lustspiele Molières. Inwieweit mit Verstand von Moli-

antonne, die Nerven zu bewahren. Straßer wandte sich mit ganz anberühmlicher Festigkeit und schärfsten Ausdrücken gegen die „verbrecherische Politik“ der Sozialdemokraten und des Zentrums. Gerade die letztere Partei habe als Steigbügelhalter des Marxismus in 12 Jahren den Kultur Bolschewismus gezüchtet. Straßer sagte weiter, daß die SA verboten wurde, weil Groener Hindenburg falsch informiert habe. Er gab für diese Auffassung eine längere Begründung und glaubte, daß Groener erst Hindenburg gegenüber das SA-Verbot als einstimmigen Wunsch des Kabinetts und der Länder dargestellt und diesen so zur Unterzeichnung veranlaßt habe. Dann habe er erst von dem Kabinett und den Ländern das Verbot mit dem Hinweis auf Hindenburgs Unterschrift als vollzogene Tatsache verlangt.

Ueber die neue Regierung sagte Straßer, daß das Kabinett von Papen bestimmt nicht die Maßnahmen durchführen werde, die der Nationalsozialismus von einer deutschen Staatsführung erwarte. Die bisherigen Taten des Kabinetts, besonders die Aufhebung des SA-Verbots, seien kein Verdienst, sondern eine Selbstverständlichkeit. Auch die Reichstagsauflösung sei keine besondere Tat, sondern nur eine logische Folgerung der politischen Entwicklung und des gegenwärtigen Zustandes. Das Kabinett von Papen aber für den in 14 Jahren geschaffenen fürchterlichen Zustand heute verantwortlich zu machen, sei eine Infamie, die nur die verbrecherische Sophistik der Schwarz-Roten fertigbringen könne. Durch die kommenden Reichstagswahlen müsse die Schlüsselstellung des Zentrums endgültig vernichtet werden.

Nochmals das Verhältnis zur neuen Regierung streifend, erklärte er, daß die jetzige Zwischenlösung nicht dauerhaft sei. Hitler habe die Mehrheit des deutschen Volkes in seinen Reihen gesammelt. Er habe durch dieses Vertrauen das Recht zur Staatsführung erworben. Er werde dieses Recht ausüben und dem Volk den Glauben an die Gerechtigkeit wiedergeben.

Kleine politische Nachrichten

Das badische Zentrum betont die Eigenstaatlichkeit der Länder. Der Landesauschuß der badischen Zentrumsparlei hat eine Entschließung angenommen, in der er den Schritt der süddeutschen Länder bei der Reichsregierung und beim Reichspräsidenten voll und ganz billigt und sich gegen alle Versuche wendet, die Eigenstaatlichkeit der Länder noch mehr zu beeinträchtigen als das bisher der Fall sei.

Blutige Zusammenstöße in Düsseldorf. Im Verlaufe blutiger Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten im Stadtteil Erkrath wurden Montag spät abends 1 Nationalsozialist von Kommunisten erschossen und ein zweiter schwer verletzt.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten in Neu-Röhl. Am Montag abend wurden neun Nationalsozialisten beim Passieren der Donaustraße in Neu-Röhl von der im Hause Donaustraße 108 gelegenen Filiale der kommunistischen „Welt am Abend“ aus von 20 Kommunisten überfallen. Bei dem Ueberfall wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt.

Tschechische Gendarmen auf deutschem Boden. Auf dem Rausche-Paß kam es in der Nacht zum Montag vor dem Gasthaus „Zum Rübbezahl“ auf reichsdeutschem Boden zu einer Rauferei zwischen 2 tschechischen Gendarmen und mehreren Burschen aus Sächsisch-Waltersdorf. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch, die ihnen jedoch von den Burschen abgenommen wurden. Ein Gendarm wurde schwer verletzt ins Barnsdorfer Krankenhaus eingeliefert.

Kommunistische Verschwörung südslawischer Offiziere. Das Belgrader Militärgericht fällt das Urteil im Strafprozeß gegen die Marburger Offiziere, die der kommunistischen Verschwörung angeklagt waren. Oberleutnant Anonastowitsch und Oberleutnant Althorer wurden zum Tode, Major Djokitsch zu 17 Jahren schwerem Kerker, 6 Offiziere und 1 Zugführer zu je 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt, 2 Feldwebel und 2 Offiziere wurden freigesprochen.

nes Tragödien und sollte dem dramatischen Talent Victorien Sardou's alle Anerkennung — er hatte im vergangenen Winter im Wiesbadener Hoftheater die mit überwältigender Pracht ausgestattete „Theodora“ des Dichters gesehen — während Heloise für Schiller, den Dichter der „Jeanne d'Arc“ und für Wagner, den Komponisten des, wie sie behauptete, in musikalischer Beziehung unvergleichlichen „Lohengrin“ schwärmte.

Je länger sich Feliz mit der reizenden Französin in das Gespräch vertiefte, desto fesselnder und anregender wurde es für ihn. Die Kobolde, welche den silberhalsigen Glaschen mit der Etiquette „Beuve Cliquot“ entsprudelten, trieben schon ein tolles Stück in dem Gehirn des guten Feliz; sie flüsteren ihm unablässig die Dichterworte zu: „Nur wer den Augenblick genießt, der ist der rechte Mann!“ und immer wärmer wurde sein Ton, immer glühender und berebter seine Aussprache. Wenn nicht die lebhaft sich unterhaltende Gesellschaft um ihn gewesen wäre, so hätte er sich vielleicht zu Aeusserungen gegen sein reizendes Gegenüber hinreißen lassen, die er bei wiederkehrendem klaren nüchternen Denken gewiß bitter bereut haben würde. Allerdings schloß es ihm manchmal durch den immer mehr von den Geistern des Weines erregten Sinn, daß er mit seiner, der schönen Heloise gewidmeten Verehrung ein Unrecht gegen seine Braut begehe, aber er lullte jedes dahingehende Bedenken mit dem Troste ein, daß Heloise sich während seiner Abwesenheit ja auch nach Herzenslust mit anderen amüsiert hatte. Zum Glück für unseres Feldes Seelenruhe riß ihn eine lebhaft in der Gesellschaft entzündete Bewegung aus seinen Träumen, gerade als die schöne Heloise ihm ein ganz unverhofftes Kompliment über seine äußere Erscheinung machte. Aufblickend bemerkte er, daß ein älterer Herr eingetreten war, der von allen auf das Ehrfürchtvollste begrüßt wurde.

„Ah — Monsieur le Comte, bei dem Sie Ihre Kunstfertigkeit beweisen sollen!“ flüsterete die junge Dame ihrem Nachbar zu. „Das trifft sich ja sehr schön, daß Sie ihn heute noch kennenlernen!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsch-italienisches Einvernehmen in Lausanne

In französischen Kreisen der Reparationskonferenz sind neuerdings wieder Gerüchte im Umlauf, nach denen in der nächsten Zeit eine neue Vereinbarung zwischen Italien und Deutschland zu erwarten sei. Diese Gerüchte werden in unterrichteten Kreisen jedoch als unbegründet bezeichnet. Es besteht bereits seit längerer Zeit zwischen Deutschland und Italien weitgehende Ueberein-

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

22

Mit verschwenderischer Pracht waren die Räume ausgestattet, in welche der Franzose seinen Gast geleitete, so daß dieser sich förmlich befangen fühlte. Dieser Herr Lasleure mußte sich jedenfalls in glänzenden Verhältnissen befinden; zu einer solchen Rundschau konnte man sich schon gratulieren. Es widerstrebte Feliz, etwas von seinem Erstaunen merken zu lassen und zu zeigen, daß ihm die fast fürstliche Einrichtung der Etage imponierte; vielmehr nahm er eine Miene an, als fände er alles selbstverständlich. Auch fiel es ihm nicht ein, einen untertänigen Ton im Gespräche anzuschlagen, in welcher der Minderbemittelte dem Reichen gegenüber nur zu leicht verfällt; sondern leicht und ungezwungen ging er auf jeden, von dem lebhaften Franzosen berührten Gesprächsstoff ein, als fühle er sich gesellschaftlich auf gleicher Stufe mit seinem Wirt stehend. Herr Lasleure schien diese Art und Weise des jungen Mannes sehr zu gefallen, denn er wurde nicht müde, die Unterhaltung fortzusetzen, die sich auf allen möglichen Gebieten bewegte und erst endete, als zwei Damen das Zimmer betraten, die Herr Lasleure als seine Frau und seine Schwägerin Heloise d'Armanton vorstellte. Zwei echte Vertreterinnen der grande nation, fein, grazios; weniger durch hervorragende Schönheit, als durch den undefinierbaren Reiz fremdartiger Anmut fesselnd, wie auch durch den unmaßmäßlichen Egoismus, den beide in dem sofort mit Eifer angefangenen leichten Geplauder befundeten. Besonders von der Jüngeren, Fräulein Heloise d'Armanton, strömte es wie ein Zaubers aus, wenn sie ihre feuchtschimmernden nachtschwarzen Augen auf Feliz heftete und mit ihrer weichen Stimme neugierige Fragen an ihn richtete. Berührt mußte er mehrmals die Blicke niederzuschlagen und seine innere Erregung verbergen, denn fast überkam es ihn, als lobere ihm aus dem Wesen des entzückenden Weibes eine Flamme entgegen, die nach Nahrung suchte.

Politische Kurzmeldungen

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei entschloß sich für selbständiges Vorgehen der Partei im Reichstagswahlkampf. — Die Landestagung der Bayerischen Volkspartei lehnte eine Unterstützung des Kabinetts von Papen ab, weil es in bedenklicher Abhängigkeit von der NSDAP stehe. Die Partei wird eine Haltung der sachlichen Opposition einnehmen und besonders für eine Milde der letzten Notverordnungen eintreten. — Die Wirtschaftspartei Westfalen-Land ist geschlossen zur „Neuen Mitte“ (Sozialliberale Partei) übergetreten. — Bei den gemeldeten nationalsozialistischen Kundgebungen in München hatten die Polizeibeamten einen schweren Stand. Sie wurden von der Menge geschlagen, bespien und beschimpft. Der Widerstand der Kundgeber, die auch scharfe Schüsse abgaben, mußte überall mit Gewalt gebrochen werden. Insgesamt wurden 470 Mann der planmäßig aufmarschierenden SA-Deute verhaftet und ihrer Uniformstücke entkleidet. — Auf Anfrage wurde im englischen Unterhaus mitgeteilt, daß seit November 1931 65 deutsche Unternehmungen Fabrikationsbetriebe nach England verlegt hätten. — In Verbindung mit dem Besuch deutscher Kriegsschiffe in Danzig, der für die nächste Woche geplant ist, hat Polen der deutschen Reichsregierung die Anregung zugehen lassen, mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage den Besuch zu verschieben. — Weite Kreise der deutschen Wirtschaft verfolgen die Unruhen und Sozialisierungsversuche in Chile mit Besorgnis. Bei einer Zwangsenteignung der Gruben in Chile würde $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Milliarden Mark deutsches Kapital verloren gehen.

Wieder Zusammenstöße im Reich

Am 20. Juni. In Treptow kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem kommunistischen Feuerüberfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal, bei dem zahlreiche Schüsse abgegeben wurden und 5 Nationalsozialisten, darunter einer lebensgefährlich, verwundet wurden. In der Nacht zum Sonntag kam es in Wuppertal zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Nach den polizeilichen Mitteilungen sind insgesamt 19 Personen, vor allem Nationalsozialisten, mehr oder minder schwer verletzt worden. Ein Barmer Nationalsozialist wurde durch einen Lungenschuß so schwer verletzt, daß er am Sonntag vormittag im Städt. Krankenhaus verstarb. Auch in Elberfeld kam es zu politischen Zusammenstößen. Bei einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde ein einschreitender Beamter durch einen Kommunisten mit einem Schlagring schwer verletzt. Bei einer späteren Schlägerei rissen Kommunisten das Gleisplaster auf und bewarfen die Nationalsozialisten mit Steinen. Zwei Nationalsozialisten wurden verletzt. In Köln ging eine Anzahl Nationalsozialisten in der neuen SA-Uniform über die Ringstraße, wobei es zu größeren Ansammlungen Neugieriger kam. Ueberfallkommandos der Polizei räumten die Straßen, wobei sie auch mehrere Schüsse abgaben. Das nationalsozialistische Parteihaus in der Mittelstraße wurde polizeilich geschlossen.

Aus aller Welt

Mit dem Handkarren zum Sängerkonzert
Zum 11. Deutschen Sängerbundesfest nach Frankfurt a. M. kommen, wie bekannt wird, zahlreiche Teilnehmer über weite Strecken zu Fuß. Ein weisfälliger Gesangverein will sogar geschlossen marschieren. Daneben kommen viele Teilnehmer zu Rad aus Entfernungen von mehr als 500 Kilometer. Den Vogel schießt aber jener Gesangverein aus dem Bergischen Lande ab, der einen Handkarren mitführt, um abwechselnd müde Sänger zu fahren, während die anderen ziehen. Ein fröhliches Lied soll zum Weitermarsch stärken.
Wirbelsturm im Elsaß
Der Sundgau wurde nach einer Meldung aus Paris am Montag nachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. In Uffheim wurden 5 Scheunen eingerissen. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde

Zum 3. Deutschen Liedertag

Der Calwer „Liederkrantz“ begehrt den Liedertag mit einem Freikonzert auf dem Marktplatz

Der erste Versuch des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1930, einen gemeinsamen Liedertag zu veranstalten, hatte überall schöne Erfolge gefunden. In allen Städten, in jedem Dorfe, ja sogar weit draußen über Europas Grenzen, in Amerika und Afrika, trafen am letzten Sonntag des Monats Juni die deutschen Männergesangsvereine in Freiluftkonzerten auf Plätzen und in Parks an die Öffentlichkeit, um durch Vortrag von Volksliedern und volkstümlichen Chören werben für die Liedpflege einzutreten. Auch der Calwer „Liederkrantz“, der dem Deutschen Sängerbund angehört, veranstaltete am letzten Junisonntag 1930 im Verein mit der Calwer Stadtkapelle auf dem Marktplatz ein Freikonzert, das infolge seiner Eigenartigkeit als auch guten Besuches noch heute in bester Erinnerung steht. Im vorigen Jahre mußte der Liederkrantz von der Durchführung eines Konzertes unter freiem Himmel Abstand nehmen, da der Verein die große Aufgabe übernommen hatte, anstelle des 2. Deutschen Liedertages das „Requiem“ des leider allzu früh verstorbenen bekannten Komponisten Hugo Raum in der Stadtkirche zur Aufführung zu bringen. Die Idee, daß Vereine, Gauen und Bezirke gelegentlich Freikonzerte an geeigneten Plätzen veranstalten, ist keineswegs neu. Es gibt viele Vereine, die z. B. seit Jahrzehnten am Totensonntag oder Allerheiligen auf den Friedhöfen die Besucher durch eine kurze weihewolle Stunde des Chorgesanges erbaulich. Einzelne Bünde, so der Schwäbische Sängerbund mit seinen 1100 Vereinen, lassen seit einer

Unwetter angetrieben hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Im Rajat von Hamburg zum Nordkap

Zwei Deutsche trafen aus Hamburg kommend in einem Rajat in Skagen ein. Sie wollen weiter über Göteborg und Christianfund bis zum Nordkap fahren. Skagener Schiffer halten das Wagnis für tollkühn.

Großfeuer in Kobe

Die Stadt Kobe (Japan) wurde am Montag von einem Großfeuer heimgesucht. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden 70 Gebäude, darunter große Handels-, Büro- und Klubhäuser, vollkommen eingeäschert. Die Polizei glaubt, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Kurznachrichten aus aller Welt

In Berlin schoß ein Kriminalbeamter bei der Verfolgung eines Einbrechers versehentlich einen Polizeioberwachmeister durch die Wohnungstür an und verletzte ihn lebensgefährlich. — In der Gegend von Gwijern (Oberösterreich) geriet ein Kraftwagen ins Schlingern und tötete zuerst zwei die Aussicht bewundernde Personen. Durch den Anprall auf einen Holstoss wurden drei Insassen getötet und 20 verletzt. — Nach einem Telegramm aus Angola sind in portugiesisch Ostafrika 91 Eingeborene plötzlich an der Pest erkrankt und 23 bereits gestorben. Die Epidemie soll durch Ratten hervorgerufen worden sein, die durch einen Maisbampfer aus der südamerikanischen Union eingeschleppt wurden. — Amelia Earhart-Pitnam, die kürzlich als erste Frau allein den Ozean überflog, traf in Begleitung ihres Gatten zu Schiff in New York ein. Nach der Landung fand ein riesiger Umzug auf dem Broadway mit Konfettiwirbeln und Polizeiparade statt. An dem Festzug nahmen 15 Flugzeuge, sowie ein Lenkluftschiff teil.

Württembergischer Landtag

Keine Verschiebung des Landtagszusammentritts

In der Samstag-Sitzung des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses wurde auf Anregung von landwirtschaftlicher Seite mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen, erneut an das Landtagspräsidium heranzutreten, um zu erreichen, daß der Landtag nicht schon am 23. Juni, sondern wegen der Feuerernte erst einige Tage später zusammentritt. Wie wir erfahren, hält sich Landtagspräsident Mergenthaler nicht für berechtigt, den Landtagszusammentritt zu verschieben, nachdem im Finanzausschuß Vorwürfe erhoben worden waren, daß der Landtag überhaupt so spät zusammentritt. Auch verlangt mindestens ein Drittel des Landtags den sofortigen Zusammentritt des Plenums, und nach § 15 Abs. 3 der württ. Verfassung hat der Landtagspräsident diesem Verlangen nachzukommen. Der Landtag tritt also, wie vorgesehen, am nächsten Donnerstag, 23. Juni, nachmittags 4 Uhr wieder zusammen.

Aus Württemberg

Landeskirchensteuer

Der Ev. Landeskirchentag hat beschlossen, im Rechnungsjahr 1932 als Landeskirchensteuer eine Klassensteuer und einen Zuschlag von 6 v. H. zur Vermögenssteuer 1931 zu erheben. Auf Antrag des Ev. Oberkirchenrats hat das Kultministerium mit Zustimmung des Finanzministeriums den Maßstab der Landeskirchensteuer genehmigt und den Steuerbeschuß für vollziehbar erklärt. Ebenso ist auf Antrag des Bischoflichen Ordinariats der Beschluß der kath. Diözesansteuervertretung unter Genehmigung des Besteuerungsmaßstabs für vollziehbar erklärt worden.

Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern

hielt in Heidenheim seine heutige Landestagung ab. Wie aus dem Verbandsbericht hervorgeht, war 1931 für den Verband und für den Fremdenverkehr ein hartes Jahr. Es gab in Württemberg 64 Prozent weniger Gäste und 10,3 Prozent weniger Uebernachtungen als 1930 in den 176 Gemeinden, die eine Fremdenstatistik führen. In Stuttgart betrug der Rückgang bei den Gästen sogar 13,6 Proz., bei den Uebernachtungen 13,8 Proz. Es übernachteten in den 176 Gemeinden 1 082 920 Deutsche und 78 440 Ausländer. Die Ge-

reife von Jahren einen Liedertag stattfinden, an denen sich die Vereine sehr zahlreich beteiligen. Aus anderen Gegenden ist ähnliches bekannt. Das Charakteristische des Deutschen Liedertages besteht darin, daß hier nicht nur ein Kreis oder mehrere Bünde einen gemeinsamen Liedertag abhalten, sondern daß die gesamten Vereine des Deutschen Sängerbundes, etwa 15 000 an der Zahl, im In- und Auslande beteiligt sind.

Der 3. Deutsche Liedertag erhält heuer eine besondere Bedeutung durch das Ende Juli d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende XI. Deutsche Sängerbundesfest, das trotz der gegenwärtigen Notzeit den schönsten Beweis innerer Stärke geben wird. Denn noch eine alle Volksgenossen verständliche Sprache von unmittelbarer und seelenmächtiger Eindringlichkeit, von starker Form- und Winderkraft ist unsrer: die Musik, vor allem der deutsche Chorgesang, der Hunderttausende in der Aktivität einer großen Gesinnungsgemeinschaft umfaßt und formt, der über das singende Volk hinaus auch die Millionen des Hörenden unter natürlicher, zwanglosen Deutung aller Schranken wieder aufnahmefähig macht für das Geistige, der die Deutschen durch seine Seele und Geist gestaltende Wirkung befreit, erheben und menschlich wieder einigen kann. Des Sängers Beruf und verantwortliche Aufgabe ist, sich selbst und durch sich selbst seine Brüder und seine Schwestern aus dem Ungeiste der Gegenwart wieder heraufzuführen zum Sinn und zum Geiste des großen Menschen- und Volksgedankens. Die Sänger sollen und wollen vielmehr im Chor singen, in der unermüdbaren und freudigen künstlerischen Gemeinschaftsarbeit von innen heraus über alles trennende Unwesentliche hinweg die große nationale und allgemeine menschliche Grundlage endlich wieder fühlen und erobern und auf ihr auch alle unsere Hörer zu einer lebendigen und starken Völkergemeinde binden und einigen.

saftzahl der Uebernachtungen betrug 3 254 067. Während die Württemberger im Jahre 1929 noch 42,4 Proz. der Gäste stellten, waren sie 1931 nur noch mit 37,6 Proz. vertreten, ein Beweis, daß die Werbung außerhalb der Landesgrenzen immer mehr Fremde heranzog. Im Verhältnis zu vielen anderen Ländern hat Württemberg im Fremdenverkehr immer noch gut abgeschnitten. Beim Reisepublikum ist gegenüber der Vorkriegszeit eine deutlich erkennbare Umschichtung eingetreten mit erheblicher Ausgabeneinschränkung. Infolge der Wirtschaftsnot hat der Verkehrsverband Mitglieder verloren, doch hielt sich der Rückgang in bescheidenen Grenzen. Die Einnahmen und Ausgaben des Verkehrsverbandes beliefen sich auf je etwa 70 000 M. Er ist in Deutschland als einer der mit verhältnismäßig geringsten Unkosten arbeitenden Landesverkehrsverbände bekannt. Der Voranschlag für 1932 sieht in Einnahmen und Ausgaben 55 000 Mark vor.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Juni 1932.

Sommeranfang

Wenn die Sonne heute um 16.23 Uhr über dem Wendekreis des Krebses steht, dann zieht der Sommer bei uns ein. Der Frühling mit seiner Blütenpracht liegt dann hinter uns und unser Auge freut sich jetzt an dem reisenden Getreide, an den sich färbenden Früchten. Das Leben scheint einen besonderen Höhepunkt erklommen zu haben. Luft, Licht und Sonne erquickten die unter den Alltagslasten schwer seufzende Menschheit. Der Sommer ist die Hochzeit des Jahres. Je sonnenspendender er ist, desto größer sind unsere Ernterwartungen und desto hochgestimmter sind die Menschen.

Vom Erziehungsheim Stammheim

Im Erziehungsheim Stammheim hat kürzlich der Verwaltungsrat seine Haupt Sitzung abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Defan a. D. Zeller Defan Roos-Calw gewählt. Inspektor Gugeler legte einen eingehenden Bericht über das Anstaltsleben 1931/32 vor; derselbe gab Anlaß zu eingehenden Besprechungen und Beschlüssen nach der wirtschaftlichen wie nach der erzieherischen Seite. Das Bild des Anstaltslebens war in Anbetracht der Zeitnöte ein erfreuliches. Die finanzielle Lage konnte trotz großen Ausfalls in der Landwirtschaft infolge Hagelchlags und Ungezieferchadens in der Perlzwiebelfkultur im Gleichgewicht gehalten werden. Das verdankte die Anstalt vor allem den beträchtlich erhöhten Beiträgen Privater. Die besondere Not hat einmal wieder besondere Opferwilligkeit auf den Plan gerufen, und es hat sich aufs Neue gezeigt, daß die Anstalt ihren festen Kreis von Freunden hat, die ihr in jeder Lage die Treue halten. Gestiegen ist übrigens infolge der außerordentlich starken Belegung der Anstalt, besonders mit Schülern, auch die Ziffer der Pflegegelder. So konnten trotz der Ungunst der Zeiten fast ganz mit eigenen Kräften auf einem neu erworbenen Grundstück die hochwillkommenen Einrichtungen eines Sportplatzes für die Anstaltsinsassen und eines auch der Allgemeinheit dienenden Freibades geschaffen werden. Diese beiden Arbeiten entsprangen übrigens in erster Linie nicht gesundheitlichen und erzieherischen Erwägungen — sie hätten heute zurückstehen müssen —, sondern der gebieterischen Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für die zahlreichen jugendlichen Arbeitskräfte, die dem Haus in den Anstaltsgebäuden selbst, sowie den vielen Erwerbslosen zufließen, die als frühere Anstaltsinsassen von der Landstraße hiesher flüchteten und in der Anstalt die alte Heimat suchten. Wenn diese den ganzen Winter hindurch reiflos beschäftigt werden konnten, so bedeutete das einen Dienst an der Allgemeinheit, der über die ursprünglichen Aufgaben der Anstalt weit hinausgeht, und für den man ihr nicht dankbar genug sein kann. Das Anstaltsleben bot in den vergangenen Monaten weithin das Bild eines vorbildlich eingerichteten „reiwiligen Arbeitsdienstes“. Von der unter sachkundigster Beratung ausgeführten Badeanlage ist übrigens zu hoffen, daß sie der Anstalt auch dauernde Einnahmen bringen wird. Sie wird vom kommenden Sonntag an der Allgemeinheit zu mäßigen Preisen offen stehen; man hofft, daß

Wie kein anderer Tag ist gerade der Deutsche Liedertag geschaffen, daß an diesem Tag jeder Bundesverein aus seinem stillen Arbeiten heraustritt an die Öffentlichkeit, um zu zeigen, daß die deutschen Sänger auch noch da sind, daß sie gewillt sind, sich mit ganzer Kraft an dem inneren Aufbau des von Not geschlagenen Volkes zu beteiligen. Dazu haben die deutschen Sänger ein besonderes Recht und besondere Pflichten. Ist ihnen doch in der strengen Organisation der Sängerbünde wie bei keinem Volk der Erde die Möglichkeit gegeben, so recht unmittelbar im deutschen Liede zu breitesten Schichten zu sprechen und sie aufzurichten. So kann und soll der Deutsche Liedertag ein geeignetes Werbemittel sein, die Bestrebungen der deutschen Sängerbünde auch in Kreise hineinzutragen, die der deutschen Sängersache immer noch mit einer gewissen Interesslosigkeit oder gar Ueberheblichkeit gegenüberstehen, vor allem aber einer breiten Öffentlichkeit die in der Jetztzeit so notwendige Verbundenheit in Schicksalsfragen einzugeben.

Aus Anlaß des 3. Deutschen Liedertages wird am kommenden Sonntag-Vormittag der Calwer Liederkrantz mit freundlicher Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle unter dem Wahlspruch „Das Volkslied soll wieder unter das Volk“, auf dem Marktplatz ein Freikonzert veranstalten. Gesungen werden Chöre von Mozart und Belder, sowie volkstümliche Lieder von Hegar, Simon Bren, Silber und Emanuel von Faß. Die Stadtkapelle wird die Chöre begleiten und außerdem eine Anzahl Konzertsstücke darbieten. Der Liedertag soll nicht nur innere Freude und Genugtuung der Sänger sein, sondern auch eine bewußte und vollberechtigte Werbung für ein hochwertiges Gut, dessen Geist und Gemüt erhebende Kraft nicht zu den letzten Wirkungen gehört, die das Innenleben unseres Volkes mit ständiger Zuversicht auf eine bessere Zukunft erfüllen.
A. V.

Ne als prachtvoll gelegenes und bestergerichtetes Freibad im weitem Umkreis starken Zuspruch finden wird. Das Erfrischendste war aber der innere Ertrag dieser Arbeit: Dutzenden von jungen Menschen waren auf Wochen und Monate der feilsch und fittlich niederdrückenden Wirkung unfreiwilligen Mühsiggangs entnommen. Arbeit erwies sich auch in diesem Anstaltsjahr wieder als das beste Erziehungsmittel für äußerlich und innerlich gefährdete Jugendliche. Die Erziehungsaufgaben, die dem Hause zugewiesen wurden, waren freilich ungeheure und führten, wie nicht anders erwartet werden kann, auch durch ernste Krisen hindurch. Doch erwies es sich, daß der schlicht-fromme und dabei weitherzige, auf Liebe und Vertrauen gestellte Geist, in dem die Anstalt geleitet wird, auch in diesem Jahr seine Proben bestanden hat. Besonders erfreulich sind die Anzeichen eines Gemeingeistes unter den Zöglingen, an dem der Anstaltsleiter eine starke Stütze findet. An Anfeindungen von außen hat es der Anstalt, wie überhaupt aller Arbeit der Inneren Mission, nicht gefehlt. Doch konnten sie es nicht hindern, daß das Erziehungsheim Stammheim, wie bisher, bei den Behörden wie bei dem Großteil der Insassen und ihrer Angehörigen, volles Vertrauen genießt. Es wird schon dabei bleiben, daß die Rettungs- und Aufbauarbeit an den gefährdeten Gliedern unseres Volkes auf die Dauer nur dort von Erfolg gekrönt sein wird, wo sie im Geist des Evangeliums getrieben wird.

Ostelsheimer Turnererfolge

Beim Gauportfest des Württemberg-Schönbuch-Gaues haben mehrere Ostelsheimer Jungturner mit Erfolgen abgeschlossen. So konnte Ernst König im 1000 Meter-Lauf den ersten Platz belegen, während Emil Weiß als Dritter durchs Ziel ging. Im Hochsprung erzielte Ernst König die drittbeste Leistung. Beim 800 m-Lauf wurde Fritz Weiß zweiter, beim Vierkampfe dritter Sieger. Die 1000 Meter-Jugendstaffel wurde vom T.V. Ostelsheim in bester Zeit gelaufen; das Ergebnis der 4mal 100 Meter Jugend-Staffel nennt den Verein an dritter Stelle.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Sulz beendet

Der nach der Unwetterkatastrophe in der Gemeinde Sulz zu Aufräumarbeiten eingerichtete Freiw. Arbeitsdienst hat, nachdem die Helfer in der letzten Woche noch bei der Feuernte tüchtig mit zugegriffen hatten, nun sein Ende gefunden. Sehr viel ist aufgeräumt worden und die Wege sind wieder in fahrbaren Zustand gebracht. Die fünfzig der NSDAP. angehörenden Helfer hielten am letzten Samstag im Beisein von Calwer, Stammheimer und Nagolder Kameraden in der Sulzger Turnhalle eine schlichte Abschiedsfest ab. Die Nagolder SA-Kapelle spielte schneidende Märsche; mit Stolz trugen die SA-Leute wieder ihre alte Uniform. Nachdem einige Redner gesprochen und der Ortsvorsitzer Bürgermeister Henig den Dank der Gemeinde ausgesprochen hatte, bildete sich ein langer Zug. Durch den Flecken ging hinauf auf die Burghalde, wo der Holstoh zur Sonnenwendfeier geschichtet lag. Zu mitternächtiger Stunde leuchtete das Feuer der Sonnenwend hinaus in das Land. Märsche und Lieder klangen und Worte voll von Hoffnung und Sorge hoben und mahnten die Herzen der SA-Kameraden und der vielen Umstehenden. Das Deutschlandlied beschloß die erhebende Feier.

Better für Mittwoch und Donnerstag

Ueber Europa befindet sich ein von Skandinavien bis nach Spanien sich erstreckendes Tiefdruckgebiet. Für Mittwoch und Donnerstag ist wechselnd bewölkt, auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 20. Juni. Um der Arbeitslosigkeit, die in unserer reinen Arbeiterwohnngemeinde besonders groß ist, einigermaßen zu steuern, wird mit Unterstützung des Arbeitsamtes im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Feldweg gebaut. Beschäftigt werden von seiten des Arbeitsamtes 28 jüngere Leute, die in der Krisenfürsorge stehen. Die Dauer der Arbeit ist auf 20 Wochen berechnet. Von sich aus stellt die Gemeinde für je 5 Wochen jeweils 10 Leute ein, die weder Arbeitslosen- noch Krisenunterstützung erhalten. Nebenher sollen noch an 2 Wochenabenden durch den Heimatdienst Veranstaltungen stattfinden, die von Herrn Rehging, einem Sohn des bekannten schwäbischen Schriftstellers Hans Rehging, geleitet werden. Merkwürdig ist, daß sich weder Arbeitsamt noch Heimatdienst mit den einheimischen Kräften in Verbindung gesetzt haben, obwohl sich diese sicher gern und kostenlos in den Dienst dieser guten Sache gestellt hätten.

Neuenbürg, 20. Juni. Anlässlich der am Samstag und Sonntag in Heidenheim abgehaltenen Tagung des Lehrerverbandes Württemberg-Hohenzollern wurde Neuenbürg als nächstjähriger Tagungsort bestimmt. Mit der nächsten Konferenz soll gleichzeitig das 20jährige Bestehen des Verbandes gefeiert werden. Dieser schöne Erfolg ist den Bemühungen des Verbandesdirektors Keller-Pforzheim zuzuschreiben, dem es gelungen ist, den Antrag Neuenbürgs durchzusetzen.

Pforzheim, 20. Juni. Am Samstag nachmittag bot sich zunächst im Straßenbild der Innenstadt und anschließend auf dem Turnplatz, ein seltenes Schauspiel dar. Die Feuerwehren von Pforzheim, Brödingen und Dillweihenstein marschierten mit Musik und Fahnen auf zu einer Besichtigung, welche der Präsident des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Müller aus Heidelberg, anlässlich eines besonderen Besuchs abnahm.

Wp. Freudenstadt, 20. Juni. Am Samstag abend veranstaltete die Schneeschuhabteilung des Württ. Schwarzwaldbvereins mit seinen Stuttgarter und Sindelfinger Jungscharen eine Sonnenwendfeier auf dem Kniebis. Die Veranstaltung sowie der sich anschließende Teil des Zunftabends wurde vom Sinfunk übertragen.

Stuttg., 20. Juni. In der vergangenen Nacht wurde ein uniformierter Nationalsozialist, der mit seinem Motorrad durch die Eßlinger Straße fuhr, von fünf jungen Leuten, die mit Latenstücken bewaffnet waren, überfallen und verprügelt. Es gelang ihm, zu entkommen und die Polizei herbeizurufen. Die fünf Leute leisteten den Polizeibeamten Widerstand und griffen sie sogar an, so daß die Polizei gezwungen war, vom Säbel Gebrauch zu machen.

Stuttg., 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag brach in dem dem Meher und Wirt Robert Gaunter in Albershausen gehörigen Gasthaus zur „Krone“, an das auch noch ein Dekonomiegebäude angebaut ist, Feuer aus. Das Feuer, das vom Dachstuhl ausging, drohte auf die hart angrenzenden landwirtschaftlichen Nachbargebäude überzugreifen. Nach zäher, tatkräftiger Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gasthaus zur „Krone“, in dem vor einigen Jahren schon einmal ein Brand ausbrach, ist abgebrannt, während die angrenzenden Gebäude, die zum Teil nicht einmal durch eine Brandmauer geschützt waren, gerettet wurden.

Wp. Bom Bodensee, 20. Juni. Ein schreckliches Unglück, das 3 Todesopfer forderte, ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Göttingen und Altnau. Der von Kreuzlingen kommende Zug überfuhr einen mit 4 Personen besetzten Feuerwagen, der einen unabgeschrankten schienenparallelen Uebergang benutzen wollte. Der Lenker des Wagens, sowie seine Frau und deren Vater wurden sofort getötet, eine Dienstmagd schwer verletzt.

Turnen und Sport

Mannschaftswettkampf im Volksturnen
T.V. Calw von 1846 — T.V. Pforzheim von 1894.
Aktive: 226:219 Punkte; Jugend: 140:156 Punkte.

Die Durchführung des Mannschaftswettkampfes zwischen den beiden vorgenannten Vereinen auf dem Calwer Turn- und Spielplatz darf als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Schon beim Einmarsch der Teilnehmer fielen die kraftvoll gebauten Gestalten der Turner auf. Sichtlich erfreut konnte der 1. Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Prof., die Gäste wie die Einheimischen herzlich begrüßen und der Veranstaltung ein volles Gelingen wünschen. Mit einem Eröffnungslauf rund um die Wettkampfbahn wurden die Kampfspiele eröffnet.

Im 100 m-Jugendlauf liefen Fint und Schloer vom T.V. Calw je 12,2, während die Pforzheimer Goldmann 12,4 und Wacker 13 Sekunden benötigten. In ausgezeichneter Form lieferten sich die Aktiven ein hervorragendes Rennen. Auch hier konnte sich Calw einen Vorsprung sichern, indem Regenber in der ganz hervorragenden Zeit von 11,1 Sek. lief; Seeger und Benzler folgten mit 12,1 bzw. 12,2 Sek. Die Pforzheimer Voßl und Gerßl bewältigten die gleiche Strecke in 12 und 12,1 Sek. — Im Kugelstoßen der Jugend entschieden Buz und Wacker, Pforzheim, mit 12,43 m und 11,92 m den Kampf zu ihren Gunsten. Säger und Fint, Calw, erreichten 10,16 und 9,91 m. Auch im Kugelstoßen der Aktiven holte sich Pforzheim einen kleinen Vorsprung. Resultat: Sparrn und Hiller 12,32 und 10,41 m; Regenber und Benzler 10,92 und 10,64 m. Ueberaus spannend verlief der Hochsprung. Regenber und West überstrangen die Latte bei

1,65 und 1,55 m, während die Pforzheimer Hiller und Kächer mit 1,76 und 1,70 m ausgezeichnete Leistungen erzielten. — Resultate im Weitsprung: Jugend: Buz und Seiß, T.V. Pforzheim 5,30 und 5,32 m. Fint und Schloer, T.V. Calw 5,46 und 4,95 m. Aktive: Regenber und Zehender, Calw 6,55 und 5,48 m; Voßl und Gerßl, Pforzheim 6,09 und 5,85 m. — Einen ausgezeichneten Eindruck machte die Calwer Mannschaft mit Huber, Fritsch und West. Sie bewältigten die Strecke von 800 m mit einem scharf durchgehaltenen Tempo von 2 Min., 15 Sek. und 2 Min., 17,3 Sek., dem die beiden Pforzheimer Schwarz und Tiemeier 2 Min., 24,1 Sek. und 2 Min., 26,3 Sek. entgegenzusehen konnten. — Gleichwertige Leistungen im Schlenkerballwerfen zeigten beide Mannschaften. Sparrn und Rivoir, Pforzheim erreichten 52,23 und 50,23 m. Regenber und Feucht, Calw 52,40 und 49,28 m. — Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die Staffelläufe, welche auf den mühselig angelegten Laufbahnen glatt und ohne Zwischenfall abgewickelt werden konnten. — Die Pforzheimer Jugendmannschaft, vertreten durch Buz, Seiß, Wacker und Goldmann, lief die 4mal 100 m-Staffel in 51 Sek. Der Calwer Mannschaft mit Fint, Roth, E. Koch und Schloer gelang es, in der Zeit von 50,4 Sek. einige Punkte aufzuholen. Die 2. Calwer Jugendmannschaft war durch Klingler, Säger, Burkhardt und Bräuning vertreten. Die Spannung steigerte sich, als die Aktiven zur 4mal 100 m-Staffel antraten. Die Calwer Mannschaft in der Besetzung von Feucht, Seeger, Benzler und Regenber lieferten in der fabelhaften Zeit von 47 Sek. ein Rennen, wie man es selten zu sehen bekommt. Besonders fiel der prachtvolle Lauf von Schlussmann Regenber auf, welcher mit einem bedeutenden Vorsprung vor dem ebenfalls hervorragenden Läufer Rivoir, Pforzheim, durchs Ziel gehen konnte. Die gleichwertige Pforzheimer Mannschaft lief unter Gerßl, Voßl, Sparrn und Rivoir 47,3 Sek. Mit 51,2 Sek. beteiligte sich die Calwer 2. aktive Mannschaft in der Besetzung von Zehender, Frank, Huber, Karl und Gann.

Als Abschluß wurde die Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 m) außerhalb des Mannschaftskampfes zum Austrag gebracht. Calw 1 belegte mit 2 Min., 17,3 Sek. den ersten, Pforzheim mit 2 Min., 20,1 Sek. den zweiten und Calw II mit 2 Min., 22 Sek. den dritten Platz. — Die Läufe entschieden das Ergebnis zugunsten Calws. — Bester Einzelkämpfer war Regenber, welcher im Fünfkampf 99 Punkte für sich buchen konnte.

Vor dem Turnheim schloß der 1. Vorsitzende des T.V. Calw die durch ritterliche Kampfesweise sich auszeichnende Veranstaltung ab und verband seinen Dank mit dem Wunsche, daß der Rückkampf in Pforzheim in gleich harmonischer Weise zum Wohle beider Vereine verlaufen möge. — Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die vorbildliche Arbeit von Regenber mit der Volksturnabteilung des Turnvereins Calw die ersten Früchte zeitigte. Daß derselbe dem Verein recht lange erhalten bleiben möge, kam bei dem anschließenden geselligen Beisammensein wiederholt zum Ausdruck. — Das gesamte Kampfergebnis einschließlich der Berechnung funktionierte pünktlich und einwandfrei.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.
Stuttg., 20. Juni. Bei ruhigem Geschäft gab es heute am Aktienmarkt nur wenig Kursveränderungen. Regelmäßig war es am Rentenmarkt.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 20. Juni.
Weizenmehl 41—41,50; (41,15—41,65); Brotmehl 33—33,50 (33,15—33,65); Kleie 9—9,50 (9,50—10); alles andere unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 20. Juni.
Weizen märk. 251—258; Roggen märk. 185—187; Anslandbroggen 195; Futter- und Industrieerste 160—170; Hafer märk. 156—160; Weizenmehl 31—34,75; Roggenmehl 25,25—17,15; Weizenkleie 10—10,50; Roggenkleie 10—10,40; Viktoriaerbsen 17—23; Kleine Speiserbsen 21—24; Futtererbsen 15—19; Pelusischen 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, Hlave 10—11; dto. gelbe 14,50—16; Leinwaden 10,30—10,40; Erbsenwaden 10,60; Erbsenwadenmehl 10,30; Trockenschnitzel 8,70; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Frs. ab Hamburg 10; dto. ab Stettin 10,90; Speisefarfelfeln, weiße 1,40—1,60; rote 1,80—2,0; gelbfl. 2,90—3,10; Farbriffartoffeln in Pfg. 7,5—8,5. Allgem. Tendenz: ruhig.
Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Kursaal Bad Liebenzell Wiener Schlager-Abend

am Mittwoch, den 22. Juni 1932
Beginn: 8³⁰ Uhr Ende: 12³⁰ Uhr

Lampionpolonaise in den Kuranlagen Tanz-Spiele / Ueberraschungen

Eintritt: Res. Pl. 1,25 RM., I. Pl. 1.-RM., Galerie 75 Pfg.
Tischbestellungen erbeten unter Telefon Nr. 70 Bad Liebenzell
Kartenvorverkauf im Städt. Kursaal
Fahrverbindung nach Calw und Pforzheim am Schluß der Veranstaltung

1 Blüschlofa

wird verkauft oder gegen 1 Chaiselongue getauscht
Schillerstraße 20

Strümpfe u. Socken

eigenes Fabrikat, empfiehlt
H. Richter, Strickerei
Hirsau, Klosterhof.

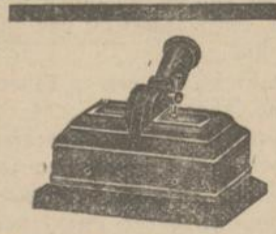
Freundliche 4-Zimmer- Wohnung

für sofort oder später
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter
G. Z. 142 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes erbeten.

Polstermöbel Dekorationen Matratzen

fämtliche
Reparaturen
und Tapezier-
Arbeiten
billigt bei

Fr. Großhans
Polstergeschäft
Hilburgerstraße 25



Partettbohner

zum Preis von 2,20, 2,50,
3,25, 3,75, 4,50 bis 12.—
sowie Ersatzbüchsen in
allen Größen zu haben bei

R. Hauber

SCHIEDMAYER

Stuttgart
Pianoforte-Fabrik / Eingang unter der Uhr
zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern
Neckarstr. 12 Eckhaus
Tel. 268 41-42 Tagach
Miete Geb. Instrumente Stimmungen
Flügel — Planinos — Harmonium
Weltberühmte Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Bad Liebenzell, den 20. Juni 1932.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgang unserer lieben Tochter
danke herzlich

Georg Claus und Frau.

Täglich Gefrorenes

Wilh. Sachs
Konditorei
Fernsprecher 203

Bauplätze:

Neue Kap.-Berg-Str. 1
Eb.-Konz-Str. 2
Lange Steige 3
Stuttgarter-Str. 3
durch

Reichert an der Brück.

Eine sorgfältig vorbereitete Werbung
muß den Verkaufserfolg bringen und
damit den Warenabsatz steigern